

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, 31. Mai 1890.

Abonnementpreis:	
Für die Schweiz	Jährlich Fr. 6 —
	Halbjährlich " 3 —
	Vierteljährlich " 2 —
Postkonton	Jährlich " 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.
 Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Aktien-Gesellschaft, Schweizerische Annoncenbureau von Orell, Füssli & Cie., Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne etc. etc.

Einrückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Ct.
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "
Reklamen	50 "

Der liberale Krach in Rom.

Italien ist durch die Schuld des „besten Freundes“ Bismarcks, durch Crispi, in den schlimmsten finanziellen Verlegenheiten. Crispi vereint das Portefeuille des Aeußern und des Innern und wollte in Allem sein großes Vorbild in Berlin nachahmen. Crispi ist aber jämmerlich gescheitert: die Hauptstadt Rom hat Insolvenz erklärt und ganz Italien steht vor einem finanziellen und politischen Krach.

Von der Mitte der siebenziger Jahre bis 1885 hatte Italien in seinem Budget Ueberschüsse zu verzeichnen. Seitdem wächst das Defizit von Jahr zu Jahr, im letzten Geschäftsjahr betrug es nicht mehr als 126 Millionen Lire. Dieses Defizit wurde hauptsächlich verursacht durch die militärischen Rüstungen, den Rückgang der Steuerkraft der Bevölkerung, und die Zunahme der Zinslast der immer wachsenden Staatsschuld.

Was die Vasten für Militär und Marine anbelangt, so wollte Crispi Italien mit den übrigen Großmächten zu Wasser und zu Land ebenbürtig gestalten. Geradezu wahnsinnig waren die ehrgeizigen Bemühungen, in der Stärkung der Kriegsflotte mit den See-Großmächten zu konkurrieren. Italien besitzt gegenwärtig die größten Schlachtpanzerfahrzeuge. Diese enorme Vermehrung der Seestreitkräfte in so kurzer Zeit hält vor einer kaltblütigen Prüfung nicht Stand, denn es ist ausgemacht, daß auch die Bedienung dieser Kolosse deren technischer Vollenkung entsprechend sein wird. Für die finanziellen Kräfte dieses Staates aber ist diese Vermehrung der Seekräfte zu rasch fortgeschritten. Damit nicht genug, hatte Crispi auch noch seine eigene Kolonialpolitik und wählte sich dafür ein ebenso undankbares als gefährliches Objekt,

die Grenze Abyssiniens. Zahlreiche Opfer an Geld und Mannschaft hat diese afrikanische Expedition verschlungen, ohne daß irgend ein Vortheil ersichtlich wäre. In seinem Ergeize will aber Crispi nicht umkehren, sondern steckt immer neue Millionen in das abyssinische Abenteuer. Auch die Ausgaben für Heer und Kriegsmarine will er nicht einschränken und so wächst das Defizit immer mehr an, ohne daß eine Hilfe möglich erscheint. Der Rückgang der Steuerkraft verbietet neue Steuern zu erfinden oder bestehende Auflagen zu erhöhen. Es bleibt nur noch der Ausweg des Schuldenmachens. Allein jede neue Anleihe erhöht auch die jährliche Zinslast und vergrößert damit das Defizit. Die naturgemäße Folge dieser Zustände ist der Staatsbankrott, welcher durch die Ausweisung mißliebiger Journalisten nicht verhütet werden kann.

In seinem Hochmuth hatte Crispi auch noch den Zollkrieg, nach berühmtem Muster, in sein Programm aufgenommen. Durch seine Zollpolitik hat er Italiens Absatz an Wein und Süßfrüchten dauernd beschädigt, die Steuerkraft des Landes gebrochen und die Verarmung aller Klassen der Bevölkerung riesig befördert. Noch mehr. Der Abnahmeplatz für italienische Renten und Werthpapier, namentlich für Baupapiere der italienischen Banken, war Paris gewesen. In Folge des Crispi'schen Zollkrieges wanderten diese Papiere nach Italien zurück.

Das größte Aufsehen erregt soeben die Zahlungseinstellung der Firma Spada und Flamini, welche die Nachfolger des berühmten Bankiers Herzog von Torlonia sind. Dieses Haus nahm eine hervorragende Stellung in Rom ein, und der Kredit desselben war nahezu unbeschränkt. Um so größer war der Eindruck des Faliments, und nun war kein Haus und keine Bank mehr vor dem Mißtrauen geschützt. Die Contremine benützte diese Situation und es erfolgte ein

scharfer Rückgang der lokalen Werthe in Rom und in den andern Städten Italiens. Eine heftige Rückwirkung übte aber diese Krise auf die Situation der Stadt Rom aus. Der römische Gemeinderath war nämlich genöthigt, nachdem die Regierung ihren Sitz in Rom aufgeschlagen hatte, die größten haultichen Veränderungen vorzunehmen. Vor dem Raube des Kirchenstaates besaß Rom eine Bevölkerung von 220,000 Einwohnern, und in den 20 Jahren, welche seither verstrichen sind, hat sich die Bevölkerung derart vermehrt, daß sie gegenwärtig bereits die Zahl von 303,000 Einwohnern erreichte. Für diesen enormen Zuwachs waren Häuser und Wohnungen zu beschaffen, öffentliche Gebäude mußten errichtet, Kanäle und Straßen gebaut werden. Das Budget der Stadt Rom, welches im Jahre 1870 3 1/2 Millionen Lire betrug, stieg bis zum Jahre 1880 bis auf 15 1/2 Millionen und außerdem hatte die Stadt Schulden im Betrage von 45 Millionen contrahirt. Diese Summen reichten jedoch bei weitem nicht aus, um den Aufforderungen für Bauzwecke zu genügen. Da entschloß sich die Regierung, der Stadt Rom die Ermächtigung zu ertheilen, eine Anleihe von 150 Millionen Lire aufzunehmen. Die Zinsen und die Amortisation dieser Anleihe wurde vom Staate garantirt. Die Stadt Rom kann die Verzinsung nicht aufbringen, hat vielmehr ein Defizit von 17 Millionen Franken, und verlangt nun die garantirte Staatshilfe. Crispi findet aber im Staatskassette kein Geld. Er schlägt deshalb eine neue römische Stadtanleihe von 150 Millionen vor. Aber das Pumpen kann nur so lange fortgesetzt werden, als sich dumme Gläubiger finden. Und daran ist wohl heute sehr zu zweifeln.

Außerdem ist der Bestand vieler Geschäfte vollständig erschüttert. Von dem Bankrote kleiner Banken abgesehen, mußte eine der größten römischen Baubanken (die Societa Esquillino) 15

19. Feuilleton der „Freiburger Zeitung“

Aus dem ungarischen Aufstand von 1848.

Da ich erträglich zeichne und Gesichter treffe, hatte ich mir früher oft das Vergnügen gemacht, Husaren meines Juges zu zeichnen und mit Tuscharten auszumalen. Ich hatte mir damit manche langweilige Stunde in den elenden Standquartieren vertrieben. Zu ihrer großen Freude schenkte ich dann gewöhnlich denen, die mir gezeichnet, ihre Kontersche, die sie dann in ihre Heimath zu schicken pflegten. Solch ein Bild war nun das, welches mir hier so unerwartet in der Post in die Hand fiel.

Ich ließ sogleich die Hausfrau kommen und fragte sie, wem das Bild gehöre und wie sie in

den Besitz desselben gekommen. „Es ist das Bild meines ältesten Sohnes Istvan (Stephan), der es mir geschickt hat“, antwortete sie kurz und finster. — „Der Istvan ist dein ältester Sohn?“ rief ich; „das freut mich, den habe ich gemalt; sieh her, da siehst mein Name in der Ecke.“ Scharf, als wolle sie mir in der Seele lesen, ob ich die Wahrheit spreche, sah mich die Frau bei diesen Worten mit ihren dunkeln Augen an und erwiderte: „Bist du der deutsche Herr, den der Istvan so lange als Offizier gehabt und der ihm das Bild gemalt?“ — „Ja wohl“, sprach ich, „frage nur den Dimitri dort.“ Da sagte die Frau, deren Gesicht plötzlich einen ganz andern Ausdruck bekam, meine aus dem Bett hängende Hand und sagte: „Dann bin ich dir großen Dank schuldig; du bist ein braver Mann; der Istvan hat so viel Gutes von dir geschrieben, und wie du ihn von großer Strafe befreit.“ — Dies war richtig, der Istvan, ein sehr guter Soldat, aber, wie so oft die Magyaren, etwas jähzornig und wild, hatte einmal in der Trunkenheit einen italienischen Feldwebel,

der ihm harte Worte gesagt, vor die Brust gestoßen und ihm den Säbel weggerissen. Wäre dieses Vergehen zur Anzeige und zur Untersuchung gekommen, so hätte der Husar ohne Zweifel einmal die Spiehruthengasse auf- und ablaufen müssen. Da mich der Bursche dauerte, so bewog ich unter der Hand den Feldwebel, der, wie alle Italiener, das Geld sehr liebte, durch einige Dukat, daß er vom Handel schwieg, und begnügte mich, dem Uebelthäter unter vier Augen eine sehr ernste Strafpredigt zu halten, in der ich alle meine ungarischen Fluchwörter anbrachte. Der Bursche war auch sehr gerührt und betheuerte mir heilig, er werde es mir nie vergessen, daß ich ihn der harten Strafe überhoben. Er hatte es auch seiner Mutter geschrieben oder erzählt.

Von Stunde an war mein Verhältnis zu den Hausbewohnern ein ganz anderes. Als die kleine schwarzäugige Treusch (Theres) mit ihren langen schwarzen Zöpfen bald darauf zu mir kam, um mir ein Stück Wassermelone zu bringen, reichte sie mir ganz freundlich die Hand, während sie

ung

72 bronzene
Tit. Nus-
und Werkzeuge,
Juni 1890.
94 M) (175)
Pavia.

en Autoritäten,
gafes, das es
Auf Verlangen
n thümer.

ft, geprüft
und 1 Fr.

burg

Arten Schüh-
er Männer und
platz zum Ver-
(157)

avec Succursales et Agences dans les principales villes de la Suisse et de l'Étranger.

Büreau

p.

Auslandes

Mill. Aktien-Kapital) mit Passiven von ungefähr 35 Millionen Lire in Liquidation treten. Die Società Esquillino verlor vor zwei Jahren, durch das Falliment der Gebrüder Moroni, bedeutende Summen und konnte sich nicht mehr erholen. Compagnia fondiaria italiana (24 Millionen Kapital) hat gegen die Nationalbank eine hypothekarische Verpflichtung von zusammen 11 Millionen Lire, und ähnlich, wenn nicht ernster ist die Lage der Banca Tiberina, welche an ihren Bauten vor den Thoren Roms und in Neapel schwer zu tragen hat, so zwar, daß sie vor einem halben Jahre, um der Verlegenheit zu entgehen, ebenfalls ihr ganzes Vermögen der Nationalbank verpfänden mußte.

Bei diesem Bankerotte zahlreicher Bankinstitute und bei der Erschütterung des öffentlichen Credits ist die Stellung Crispi's völlig unhaltbar geworden. Er wird, wie sein bester Freund Bismarck, bald die Zügel der Macht abgeben müssen. Italien wird gezwungen sein, abzurücken, um das Gleichgewicht im Staatshaus halte herstellen zu können.

Die Nachfolger Crispi's werden sich genöthigt sehen, wieder die Freundschaft Frankreichs zu suchen.

Sidgenossenschaft

Cardinal Merello hat dem Bundesrath seine zukünftige Ernennung zum Cardinal auch angezeigt. Der Bundesrath hat durch folgendes Schreiben geantwortet:

„Hochwürdigster Herr Bischof!
Mit Zuschrift vom 20. ds. hatten Sie die Gefälligkeit, uns mitzutheilen, daß Se. Heiligkeit Papst Leo XIII. beschloffen habe, Sie anlässlich des nächsten Konfistoriums zum Cardinal zu erheben, um damit unserm Lande einen Beweis besonders freundschaftlicher Gesinnung zu geben.

„Sie fügten bei, daß Sie in dieser Beförderung Veranlassung zu noch größerer Hingebung an unser Vaterland erblicken und sich glücklich schätzen, für seine religiöse und moralische Wohlfahrt arbeiten zu können.

„Wir verdanken Ihnen diese Mittheilung, von der wir mit großem Interesse Kenntniß genommen haben, und sprechen Ihnen unsere besten Glückwünsche zur Verleihung der neuen hohen Würde aus.

„Mit besonderer Befriedigung nehmen wir die sowohl im Namen des hl. Stuhles, als Ihrem eigenen Namen abgegebenen Versicherungen über die Bedeutung entgegen, welche dieser Wahl für die Aufrechterhaltung unserer guten Beziehungen mit dem hl. Stuhle und mit der katholischen Kirche der Schweiz beizumessen sei.“
Gerne benutzen wir zc.

sonst ganz schweigend und schon vor mich getreten war und so bald als möglich die Kammer wieder verlassen hatte. Auch bekam ich bald zu meiner Fleischbrühe einige kleine Leckerbissen, die ich früher nicht gesehen hatte, z. B. Nötk (trockener Kuchen aus Weizenkörnern, die man hat keinen lassen) und Tarhonya (Brod aus Kukuruzkorn, mit saurer Milch angerührt und in kuchenähnlicher Form gebacken, das sich trocken viele Jahre aufbewahren läßt). Ueberhaupt merkte ich jetzt, daß doch noch mehr Vorräthe in der Kiste verborgen sein mußten, von denen unsere Soldaten nichts wußten, und daß dieselbe gar nicht so armselig war, als die mich besuchenden Kameraden erzählten.

Drei Tage hatte ich mich dieser besseren Pflege erfreut, die mir sehr wohl that, als plötzlich der Befehl kam, in Eilmärschen weiter zurückzugehen, da die ganze Gegend bald von den Insurgenten besetzt sein würde. Einen langen, eiligen Wagentransport, wie den in jener furchtbaren Nacht, hätte ich nicht ausgehalten, ich wäre elend dabei umgekommen; dies fühlte ich selbst auf's Bestimmteste, und zu dem gedachte ich der Worte des Arztes, die er damals gesprochen, als ich an ihm vorübergetragen wurde. Mein Entschluß

Alkohol-Verbrauch. Bei Prüfung der Rechnungen für das Jahr 1889 zeigte es sich, daß für 9 1/2 Millionen Franken Alkohol in Fässern verbraucht wurde. Gewiß eine hübsche Summe.

Die schweizerische Kunstkommission hat 1889 zwei Konkurrenzaufgaben — Modell zu einer Teilstatue und Zeichnungen zu zwei Wandgemälden in der Aula des Polytechnikums — ausgeschrieben. Preise erhielten: I. Konkurrenzarbeit für die Teilstatue: Kein erster Preis. Zweite Preise von 2000 Fr.: Gustav Siber in Rüschnacht (Zürich), Hugo Sigwart, Bildhauer in Luzern. Dritte Preise von 100 Franken: Robert Dorer in Baden und de Niederhäuser in Paris, Max Leu in Solothurn. Ehrenmeldungen: Alfred Lanz in Paris, F. Sales am Lehn in Sursee, Maurice Raymond in Paris. II. Zeichnungen für die Aula des Polytechnikums: Kein erster Preis. Zweite Preise von 1000 Fr. a. Entwürfe bedeutend die Baukunst: 1) Hans Sander in Basel, Gustave de Beaumont in Paris. 2) Entwürfe für Ingenieurkunst 3) Sandreuter in Basel, 4) Albert Wetti in Zürich. Dritter Preis von je 500 Fr. a. Entwürfe bedeutend die Baukunst 1. Eduard Rabel in Genf, 2. Horace de Saussure in Genf. b. Entwürfe bedeutend die Ingenieurkunst: F. Furet in Genf.

Im Sektionswettbewerbturnen der Gastvereine am französischen Bundesturnfest zu Besançon errang in der 1. Abtheilung den ersten Preis: „L'Abeille“ (Chaux-de-Fonds), den zweiten „Amis Gymnastes“ (Lausanne), den dritten „Section des Jeunes“ (St. Zimmer), den vierten „Section fédérale“ (Vocle), die in der 2. Abtheilung den ersten Preis bekam. Im Einzelturnen (Kunstturnen) errangen 28 Schweizer Kränze, im Nationalturnen siebenzehn. Die Schützen in Rom und die Turner in Besançon haben also beide gute Arbeit geleistet.

Umfassende Krankheiten der Hausthiere, vom 1. bis 15. Mai: Lungenseuche 1 Fall in St. Gallen; Maulbrand 7 Fälle; Milzbrand 13 Fälle; Maul- und Klauenseuche 14 Ställe mit 179 Stück Vieh, wovon 2 abgethan (Zürich, Appenzell, St. Gallen, Thurgau); Rogz- und Hautwurm 1 Fall in Graubünden; Rothlauf der Schweine 27 Fälle; Räude: 20 Schafe verseucht in Waadt.

Der Grenzthierarzt bei der Zollstätte Auerbach hat unterm 13. Mai einen vom Markte in Dornbirn (Vorarlberg) kommenden Transport von 26 Stück Vieh von der Einfuhr zurückgewiesen, weil ein Thier desselben sich bei der Grenzuntersuchung als mit Maulseuche behaftet erwies.

Die geträumtes Glück. Als die Gemeinden, Kantone und Staaten die Gotthardbahn mit 119 Millionen Franken subventionirten, ließ sich kein Mensch träumen, daß von dieser Summe jemals auch nur ein Kappen Zins bezahlt werde. In dem Vertrag war nämlich stipulirt, daß diese

war daher rasch gefaßt. Ich wollte meine Wirthin bitten, mich bei sich zu behalten; ich wollte hier meine völlige Wiederherstellung abwarten und dann versuchen, mich zu unserem Heere durchzuschleichen. Da ich ziemlich gut ungarisch spreche und auch mit den Sitten und Gewohnheiten der Husaren vollkommen vertraut bin; so konnte ich mich im Nothfall gegen die Feinde für einen früheren Husaren ausgeben, der lange in Italien gestanden und jetzt mit der Insurrektion gekämpft hatte.

Ich ließ auf der Stelle durch Dimitri die Hausfrau rufen und trug ihr mein Anliegen vor. Anfangs schüttelte sie finster den Kopf und meinte, die Husaren würden mich doch gefangen nehmen und sie dann mit Recht dafür strafen, daß sie einen kaiserlichen Offizier versteckt. Ich suchte ihr diese Bedenkllichkeit auszureden, da sah sie mich lang an und sprach endlich: „Mag es denn sein! Du bist gegen Istvan gut gewesen, und so soll seine Mutter auch wieder gut gegen dich sein. Auch bist du ein Deutscher, hast also kein Vaterland, und so mag es für dich keine Sünde sein, wenn du gegen uns kämpfst. Wärest du ein Magyar und ständest gegen uns, lieber wollte ich meine Hand verbrennen, als dich retten.“

Subventionen erst, wenn die Aktionäre eine Dividende von 7% erhalten, von dem weitem Gewinn einen gleichen Antheil wie die Aktionäre erhalten sollten. Aber das Unerwartete ist Ereigniß geworden. Der Nettogewinn aus dem Betriebsjahre 1889 beträgt 2,611,500 Fr., also 7,3% des Aktienkapitals. Die 10,4% müssen daher den Subventionen und den Aktionären zu gleichen Theilen getheilt werden, d. h. die Subventionen erhalten zusammen 68,000 Fr. Zins.

Kantone

Bern. Ahtzehn wenig bemittelte Familien, welche seinerzeit in der Stadt Bern keine Wohnung fanden und deshalb geraume Zeit im Schloß König untergebracht waren, mußten vor einigen Wochen auch von dort wegziehen, weil bauliche Veränderungen vorgenommen werden zur Unterbringung der bisher in der Blindenanstalt weilenden Blinden. Von den achtzehn Familien konnten bis Freitag, 23. ds. elf Unterkunft finden, theils im Bürgerhospital zu Bern theils in den von der städtischen Polizei zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten. Unter den Hallen des Kornhauses mußten aber doch noch etwa sieben Familien mit 36 Kindern, darunter auch Säuglinge, einen Abend lagern. Auch für diese Obdachlosen war die Polizei bis in die Nacht hinein noch für bessere Herberge besorgt; es scheint ihr gelungen zu sein die meisten unterzubringen.

Luzern. Der Vatermörder Kaufmann von Winikon, dessen Prozeß demnächst vor dem Kriminalgericht stattfinden wird, ist am 26. ds. von Sursee nach dem Untersuchungsgefängniß in Luzern abgeführt worden. Kaufmann ist Vater dreier unmündigen Kinder.

Schwyz. Die Kongregation der Professschwestern vom hl. Kreuz zählt gegenwärtig 1814 Mitglieder, von denen etwa 1500 der Kranken- und Waisenfürsorge sich widmen. Zum Mutterhaus in Engenbühl gehören 1055 Schwestern; davon wirken etwa 80 im Mutterhause selbst.

Schwyz. Hr. Lehrer Eligius Steinauer in Einsiedeln, welcher sein 50jähriges Lehrerjubelium hinter sich hat, hat anlässlich des kürzlich stattgehabten Jugendfestes von seiner Gemeinde eine hübsche Gratifikation, bestehend in einer prachtvollen Zufriedenheits-Urkunde, nebst einem A.-B.-C. Büchlein, dessen Blätter fünf Hunderte Noten bildeten, erhalten. Diesem Geschenke fügte der Fortbildungsverein Einsiedeln noch Fr. 250 in Baar, nebst einer geistreichen Widmung bei.

St. Gallen. Großrathssitzung. Der Berichterstatter des „Wiler Anzeiger“ schreibt in Nachklängen über die letzte Großrathssitzung: „Peinlich berührte mehrfach die wieder einmal zu Tage getretene Stimmenszersplitterung der konservativen Partei. Es war da eine Unsicher-

Ich mußte ihr nun versprechen, über Alles, was ich in ihrem Hause fortan hören und sehen würde, gegen die Magyaren zu schweigen, wogegen sie mir fest versprach, daß ich weder von ihr noch von ihren Hausgenossen Verrath zu fürchten haben sollte.

Als ich dem in der Kiste befindlichen Major mein Vorhaben mittheilte, wollte er Anfangs nichts davon hören und meinte, es sei ein zu großes Wagniß, mich freiwillig in die Gewalt der Insurgenten zu begeben; nachdem er sich aber mit unserem Arzte besprochen, sagte er, ich thäte am Ende doch am besten, hier zu bleiben, da ich den Eilmarsch schwerlich würde aushalten können. Dringend bat ich ihn nun, mit der Frau wegen meiner gar nicht zu sprechen, oder gar Drohungen gegen sie auszustößen, im Falle sie mich verrathen würde. Nun ließ ich meine Uniformen, die seine Wäsche, kurz alle meine Habe, welche den kaiserlichen Offizier verrieth, einpacken und Dimitri mit fortnehmen. Sehr leid that es mir, mich von dieser treuen Seele zu trennen, und auch er weinte bitterlich, als ich ihm ankündigte, daß er mit fortziehen und mich allein zurücklassen müsse. (Fortsetzung folgt.)

heit,
Geru
vorfo
in's
Herr
Schu
Herr
20 li
Wah
viele
M
am l
Pfar
pöhl
T
schla
stg
in ei
das
Balk
Der
Räum
das
drei
mütt
der
Bese
war.
Dau
getre
Nach
ange
Seit
nom
Sou
gesp
das
alle
stör
in si
Hau
und
stan
gan
A
ein
Sto
sch
A
eini
ein

heit, ein Laften, ein mit der Stange im Nebel herumirren zu beobachten, wie es nicht mehr vorkommen sollte. Und wenn kein Konseruator in's Kantonsgericht gewählt wurde, so sind die Herren unserer Fraktion ein gut Theil selbst Schuld daran, namentlich die vielen Abwesenden. Herr Walliser vereinigte ohne Zweifel auch etwa 20 liberale Stimmen auf sich und so wäre seine Wahl wohl sicher gewesen, wenn man nicht so viele leere Bänke hätte sehen müssen.

Margau. Uns Sins wird gemeldet, daß am letzten Montag, 26. ds., Jos. Leonz Stocker, Pfarrer in Sins, in einem Alter von 46 Jahren plötzlich verstorben ist. R. I. P.

Thurgau. Von einem merkwürdigen Blitzschlag wird dem „Th. Tagblatt“ berichtet. Dienstag Abends halb 8 Uhr fuhr der elektrische Funke in ein Haus bei Steckborn. Ursprünglich stand dasselbe in einem gewaltigen Flammenmeer. Balken krachten, Scheiben klirrten, Funken sprühten. Der Blitz fuhr zum Giebel herein durch alle Räume, versengte der Frau in der Wohnstube das Kopfsaar, während ihre bei ihr stehenden drei Kinder unverfehrt blieben, ebenso die Großmutter, die im kritischen Moment zufällig auf der von der Einschlagstelle abgekehrten Seite mit Besessenen von Läden und Fenstern beschäftigt war. Die Giebelmauer stürzte ein, die hölzerne Laube mit Abtritt wurde wie abrasirt vom Hause getrennt, der Holzschopf von der Stelle gerückt. Nachher scheint der Strahl seinen Weg durch das angebaute Stieklökal und auf der entgegengesetzten Seite durch die Stodmauer ins Freie hinausgenommen zu haben, wie dies die hinterlassenen Spuren des aufgerissenen Bretterbodens, der abgesprungte Spiz des Tabourets der Fädlerin und das Loch in der Mauer beweisen. Faktisch zeigen alle vier Seiten deutliche Spuren von der zerstörenden Gewalt des Blitzes. Auch an einem in südöstlicher Richtung zirka 20 Meter entfernten Hause wurden eine Anzahl Scheiben zertrümmert und am Stamme eines in ungesähr gleicher Distanz nordwestlich stehenden Baumes riß er der ganzen Länge nach mehrere Holzsplitter los.

Basel. Auf dem Waffenplatz Colombier ist ein Rekrut beim „Nachtwandeln“ vom ersten Stockwerk der Kaserne heruntergefallen und wurde schwer verletzt aufgehoben.

Wallis. Hr. Generalkontr. Blatter hat vor einigen Tagen der Mädchenwaisenanstalt in Sitten ein Geschenk von 105,000 Fr. gemacht.

Ausland

Frankreich. Lourdes. Der deutsche Pilgerzug von Straßburg ist am 18. Mai glücklich hier angekommen. Niederbayern, Schwaben, Baden, Schweizer, Elß-Lothringer, heitere Rheinländer und ernste Westfalen, im Ganzen an 600 Personen, darunter auch zahlreiche Kranke, fanden sich hier einmüthig zusammen. Die Witterung war günstig und die Stimmung unter den Pilgern eine recht brüderliche. Auch fand man die Bevölkerung überall zuvorkommend. Mit brennenden Kerzen zogen die Pilger betend zur Grotte und zur Basilika, wo Pfarrer Fritsche von Reichshausen (Elß) nach einer kurzen Ansprache um halb 1 Uhr die hl. Messe celebrierte; ihm folgten andere Priester, und viele Pilger empfingen die hl. Kommunion. Morgens früh drängten sich die Pilger zahlreich wieder zu den Gebetsorten hin. Gebete, untermischt mit deutschen Gesängen, erschallten hier, vielleicht zum ersten Mal in solcher Zahl, aus deutschen Kehlen. Die Gegend von Lourdes ist so schön, wie man dieselbe nicht schöner sich wünschen kann. Herrlich ragt die Kirche über der Grotte empor, im Hintergrunde die Pyrenäen. In der Grotte hängen zahlreiche Krücken und andere Leidensbegleiter, die Genesene zum Dank hierher zurückgeschickt haben.

Belgien. Andere Zeiten, andere Lieder. Unter den Antwerpen-Sozialisten herrschte vor einiger Zeit eine gewaltige Aufregung. Einer der eifrigsten „Genossen“ hat nämlich in der „Ant-

werpener Stadtklotterie“ das große Loos mit Fr. 150,000 gewonnen und die Freude darüber hat den Glücklichen so verwirrt gemacht, daß er verschiedenen „reichen Herrn“ gegenüber erklärte, im Grunde genommen hätte er eigentlich niemals viel von dem ganzen Sozialismus gehalten. Vielleicht würde er 100 Fr. der genossenschaftlichen Klasse schenken, aber den Rest gedächte er für sich zu behalten, um von den Zinsen heiter und sorglos zu leben. Dieser Entschluß hat nun die Genossen des Besitzers der 150,000 Fr. so empört, daß es dem Letzteren vor dem Zorne derselben etwas schwül zu Muthe wurde; man spricht sogar davon, daß er beabsichtige, der Stadt Antwerpen für immer den Rücken zu kehren. Die ganze Geschichte illustriert wieder einmal den bekannten Ausspruch: „Der Sozialist ist ein Feind des Kapitals, so lange es in den Taschen — Anderer ist.“

Belgien. Bei den Provinzialwahlen behauptete sich die katholische Partei in den Provinzen Westflandern, Antwerpen, Limburg, Namur und Luxemburg; die Liberalen behielten Brabant, Hennegau und Lüttich. Im Ganzen wurden 237 Katholiken, 180 Liberale und 7 Wölbe gewählt. Die Liberalen gewinnen 3, die Katholiken 9 Sitze.

Kanton Freiburg

Aufruf

zur 79. Hauptversammlung des St. Vincenz-Vereins der deutschen Pfarreien des Kantons Freiburg.

Die 79. Hauptversammlung des St. Vincenzvereins wird tagen nächsten Dienstag, den 3. Brachmonat, in Rechthalten. Gottesdienst um 9 Uhr und auch sonst alles wie üblich.

Rechthalten ist zwar für die hintersten und untersten Unterländer und zumal für die Gurmelfer, etwas weit entlegen. Allein wir wollen erwarten, der hl. Bischof Germanus, Patron von Rechthalten und Gurmels, welcher für Gottes Ehre und der Menschen Wohl, über Land und Meer gereiset ist zu einer Zeit, wo weber Federwägeln, noch Eisenbahn, noch Dampfschiff zur Verfügung stand, werde die St. Vincenzvereinsbrüder von Gurmels an und zwischen Saane und Sense, bis hinauf zum sonnigen und wonnigen Rechthalten zusammengeleitet und durch seine Fürbitte bewirken, das Rechthalten nicht nur ein schöner Ortsname, sondern ein wirksames Lösungswort sei für Alle, welche zum gemeinsamen Wohle, besonders als Mitglieder des St. Vincenzvereins beitragen können und darin es immer rechthalten wollen.

Schnitten, Pfingstdienstag 1890.

Namens des Verwaltungsrathes:
Helfer, Pfr.-Sek. Sekret.

In Tafers wird am nächsten Montag, den 2. Brachmonat die Prüfung der neuen Orgel stattfinden. Dieselbe ist ein Werk des Herrn Kuhn, in Männedorf, enthält achtzehn Register, ohne die Koppelzüge, zc. Hoffen wir, daß das Werk den Meister lobt. — Die Tagesordnung wird folgende sein: 10 Uhr Prüfung der Technil, sei es Regierwerk und des Baumaterials. Am 2 Uhr Weihe der Orgel, Ansprache des Herrn Chorherr Rektor Götschmann, zc. Sodann Orgelkonzert von tüchtigen Meistern in der Kunst des Orgelspiels. Obgleich es schwer ist jedermann zu befriedigen, hegen wir die frohe Hoffnung, das Werk dürfte höher gespannten Erwartungen entgegenkommen. Uebrigens gewärtigen wir das Urtheil sachkundiger Tonkünstler und wollen wir ihrem Gutachten nicht vorgreifen. Da die Orgel aus freiwilligen Beiträgen erstellt wird, so haben die zahlreichen Wohlthäter, welche ihre Gaben hochherzig geopfert haben, in jedem Falle ein herzliches „Vergelt's Gott“ verdient.

Ansteckende Krankheiten der Hausthiere. In Giffers sind Anfangs Mai zwei Kinder am Milzbrand umgestanden, eines abgesperrt; in Grischach (See) 1 Kind umgestanden, 13 abgesperrt.

Unser Schultwesen kostete im Jahre 1889 die Summe von 227,277 Fr. und zwar u. A. folgende Posten:

Primarschulwesen: 110,987 Fr., darunter 18,250 Fr. Alterszulagen an die Lehrer, 58,254 Fr. für Fortbildungsschulen, an die Arbeitslehrerinnen zc., 16,758 den Schulspektoren.

Sekundarschulwesen: 56,755 Fr., darunter 24,375 Fr. an die Bezirkssekundarschulen, 20,000 Fr. an das kantonale Lehrerseminar, 1,010 Fr. Subsidien zum Besuch außerkantonaler Lehrerseminare, 5,865 Fr. an die Regionalschulen zc.

Höherer Unterricht: 55,884 Fr., darunter 31,317 Fr. Professorengehälter, 5,000 Fr. Subsidium an das Kollegium St. Michael, 1,000 Fr. Subsidium an die Schulausstellung.

Deutsche Herz-Jesu-Andacht

Liebfrauentirche

Jeden Sonn- und Feiertag Abend um 6 Uhr Predigt und Segen.

St. Mauritiuskirche

Jeden Dienstag und Donnerstag Abend 8 Uhr Predigt und Segen.

Telegramme

Palermo, 29. Mai. Sizilianische Räuber, als Landjäger verkleidet, nahmen einen reichen Kaufmann fest und verlangten ein Lösegeld von vierhunderttausend Franken.

Washington, 29. Mai. Der Gesundheitszustand des Präsidenten Harrison soll ernste Befürchtungen einflößen.

Paris, 29. Mai. Nach dem Figaro hätte der Minister Constans die Begnadigung des Herzogs von Orleans als sehr nahe bevorstehend angekündigt.

Paris, 29. Mai. Die Polizei verhaftete heute Vormittag fünfzehn junge Russen und nahm bei ihnen zahlreiche Papiere und Explosivstoffe in Beschlag.

Briefkasten der Redaktion

Im Festbericht von Schnitten, der in Eile geschrieben und gesetzt werden mußte, sollte er in der ersten Nummer erscheinen, hat sich ein Schreibfehler und einige Druckfehler eingeschlichen. Den Loast auf's Vaterland, (nicht Unterland), brachte Hochw. Herr Pfarrer von Plasseyen aus. Aus dem „Zwelfflein“ ist etwas Anderes geworden. So was kann passieren, wie müniglich weiß, der mit Zeitungen zu thun hat.

Heder. Einverstanden! Frdl. Gruß!

Hübels. Besten Dank. Bald wieder kommen.

H. p. Wie verabredet.

Bivilandsnachrichten vom April 1890.

Rechthalten

Traunung: Egger Philipp, des Ulrich Jakob, von Rechthalten in der Wolfseich und Mülhauer Maria Magdalena, Tochter des Christoph Stephan, von St. Ursen und Rechthalten in Wolperoyl.

Geburten: 1. Burri Johann, des Christian, von Rühlegg in Brünisried. — 3. Mülhauer Anna Maria Leonia, des Joh. Bapt., von und in Rechthalten. — 12. Andrey, todtgeborenes Mädchen des Benedikt, von Oberhörot in Rechthalten. — 12. Decorvet Vitalina, des Joh. German, von Montelier in Rechthalten. — 12. Trachsel Johann, des Christian, von Koflen (Bern) in Rechthalten. — 17. Zbinden Jos., des Wenzel, von und in Zumbolz. — 18. Eltschinger Jephyrin, des Jakob, von Zumbolz in Rechthalten. — 25. Zbinden Wilhelm, des Ulrich, von Guggisberg in Zumbolz. — 24. Kummer Martha, des Friedrich, von Simpac (Bern) in Rechthalten. — 24. Piller Florian, des Joh. Benedikt, von St. Ursen und Freiburg in Brünisried.

Todesfälle: 6. Schafer Anna Maria, geb. Blanschard, von Rechthalten und St. Ursen in Rechthalten, 47jährig. — 12. Neuhaus Paulina, von und in Oberhörot, 13 Monat alt. — 18. Egger Joh. Joseph, von und in Rechthalten, 17 1/2 Jahr. — 18. Zbinden Wiphons, von Plasseyen in Zumbolz, 1 Jahr alt. — 16. Perroulay Joh. Joseph, in Zumbolz, 74 Jahre alt. — 29. Rumo Katharina, von Giffers in Rechthalten, 81jährig. — 30. Böhlen Christian, von Riggisberg in Brünisried, 61jährig.

Seltenried.

Traunungen und Geburten: keine.
Todesfälle: 10. Messerli Wolf, des Friedrich, von Abdingen im Kapf, 7 Jahre alt.

Fettleibigkeit und übermäßige Körperfülle galten früher als frohende Gesundheit. Heute bekämpft man diese als krankhafte Störungen der Kör-

perernahrung, begleitet von Athemnoth, Beklemmungen, Schlassucht, Hämorrhoiden und Neigung zum Schlagflusse mit sicherstem Erfolge durch den Gebrauch von kais. Rath Dr. Schindler-Barnay's Marienbader Reduktionspillen. Preis pro Schachtel 5 Fr. Vorräthig in der Apotheke **Fried. Golliez**, in Murten. (178)

Zu verkaufen

eine schöne Fuchsstute (Rassepferd), 4 Jahre alt und kräftig. Man würde dieselbe auch gegen ein gutes Pferd vertauschen. (200)
Sich zu wenden an die **Reitschule zu Freiburg.**

Zugelassen

ein Hund mittlerer Größe, blasgelber Farbe, mit Federschwanz. Derselbe kann in Zeit von 14 Tagen gegen Bezahlung der Einrichtung und Futterkosten, abgeholt werden bei **Johann Brülhart**, in **Willer**, bei **Seitenried**. (201)

Zu verkaufen

wegen Altersrückichten, ein Heimwesen mit gut unterhaltenem Wohnhause nebst Scheuerwerk, laufendem Brunnen, der Hälfte eines Ofenhauses und 31 Zucharten abträglichem Matt- und Ackerland, mit schönen Obstbäumen, sowie 7 Zucharten gut besetztem Wald. Günstige Bedingungen. 263 (198)
Zu vernehmen bei **Johann Bannwart**, im **Breitenried**, Gemeinde **Seitenried**.

Zwei tüchtige

Dachdeckergejellen

finden beständige Arbeit, bei gutem Lohn. Bei wem sagen **Orell Füssli** — Annoncen, in **Freiburg**. (197)

Oeffentliche Steigerung

Am Dienstag, den **10. Juni** nächsthin, von 1 Uhr Nachmittags an, bringt der Unterzeichnete vor seinem Wohnhause im **Border-Tann**, bei **Zafers**, an eine freiwillige Verkaufssteigerung: Große Wägen, Flüge, Eggen, 1 Kartoffelflug, Schlitten, Pferd- und Kuhkommete, Rechen, Gabeln, 1 Waage und viele andere Gegenstände. (199) **Jakob Meyer**, im **Border-Tann**, bei **Zafers**.

Zu verkaufen

ein schönes Heimwesen von ungefähr 40 Zucharten Matt- und Ackerland mit etwas Waldbung, an der Kantonalstraße von Freiburg nach Blaffen gelegen. Sich zu wenden an **Orell Füssli**, — Annoncen, in **Freiburg**. (188)

Ich bin Käufer von alten Streich-Musikinstrumenten wie **Geigen, Bässe, Gitarren, Mandolinen** u. s. w. **Kasimir Udry**, im **Jähringerhof**, **Freiburg**. (194) 386 F

HEIDEN 2700' s. m. Cl. d'Appenzell, Suisse

FREIHOF Hôtel et Pension. 1^{er} ordre agentageus^m connu Cure et bains de petit lait. Station climatique renommée. Vue magnifique sur le lac de Constanz et les montagnes du Tyrol. — Anémie — Nerfs. — Catarrhe des organes respiratoires. — Catarrhe des intestins. — Congestion du foie. — Eczéma. — Nouvelle installation pour hydrothérapie. — Bains d'eau-mère et bains de résine de pins. — Casino. — Musique. — Prix modérés. — Chemin de fer Rorschach Heiden. (202) **Altherr-Simond**, prop.

Schweizerische Volksbank Filiale Freiburg

Vom **5. Juni** an befinden sich unsere **Bureau und Cassa** im **1. Stock** des früheren **Gosthof's** „zu Krämer“ (**Hôtel National**). (195) 262 **Die Direktion.**

Gute Musikunterhaltung im **Wirthshaus Neuchâten**, am **Donnerstag, den 5. Juni**. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein (203) 266 **Wend. Andrey**, **Wirth.**

Pachtsteigerung

Montag, den 9. Juni werden die Geschwister **Käfer** ihr in **Bödingen** liegendes Heimwesen von **29 Zucharten Matt- und Ackerland** sammt Gebäulichkeiten von **1-5 Uhr Nachmittags**, im **Wirthshause zu Bödingen**, an eine Pachtsteigerung bringen, wozu **Liebhaber** freundlich eingeladen sind. Auskunft hierüber erteilt **Joseph Käfer**, **Wichinspektor**. (196)

Actiengesellschaft Schweizerische Annoncen-Bureau

von

Orell Füssli & Comp.

Annahme von Annoncen

für alle Zeitungen des Kantons, der Schweiz und des Auslandes
Billigste Preise **Prompte Expedition**

Absolute Diskretion

LES ATELIERS ARTISTIQUES
DE LA MAISON
O REL L FÜSSLI & CO. ZÜRICH
pour l'exécution de travaux fins de tout genre en se recommandant

Typographie • **Lithographie** • **Xylographie**

Spécialités de la maison:

Affiches chromo.	Reproduction de tableaux etc.	Imprimés de Bureaux.
Gravures sur bois extralines.	Photogravure - Héliogravure.	Papiers de valeur, actions etc.
Dessins d'après nature.	Clichés de tout genre.	Prix-Courants illustrés.

Mous sommations 1. des esquisses exécutées par les meilleurs artistes, 2. des échantillons de tout genre, 3. des devis de prix.

Tout travail pressé est exécuté dans le plus bref délai! — PRIX MODÉRÉS.

FONDERIE DE CARACTÈRES. — STÉRÉOTYPES. — GALVANOPLASTIE.

Insertion d'Annonces dans tous les journaux suisses et étrangers par **O REL L FÜSSLI & CO. — ZÜRICH** avec Succursales et Agences dans les principales villes de la Suisse et de l'Étranger.

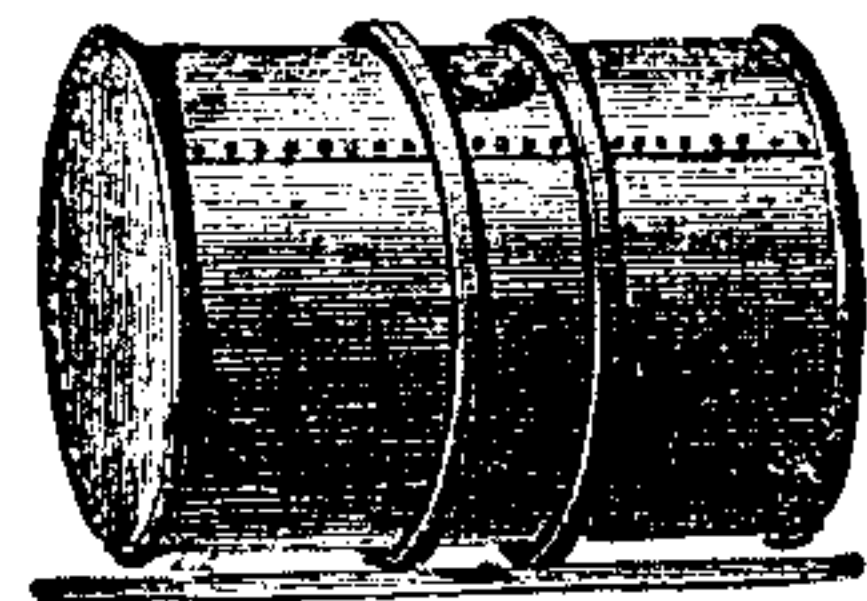
SCHOCOLAT Suchard

SUPERIORITÉ INCONTESTÉE
PRIX MODÉRÉS SE TROUVE PARTOUT

Neiglen-Bad

5 Minuten von der Stadt über große Hängbrücke und nur 2 Minuten über die Fußgänger-Hängbrücke (Passerelle). Schattige Umgebung. — Schöne Regelspiele. — Bäder, Speisen und Getränke zu jeder Stunde. — Rasche und sorgfältige Bedienung. Es empfiehlt sich **G. Violley**, **Beisitzer**. (190)

P. Legrand
Paris, — 53 boul. Picpus 53 — Paris



Eisensäffer schwarz, galvanisirt oder verzinkt, für **Alkohol, Petrol, Oele** und alle übrigen Flüssigkeiten. (OFr 2543) (137)

Achtung!

Der Unterzeichnete offerirt prima Qualität Roggenbrod für **Landleute**, sowie 1. Qualität Backmehl, sehr hoher Ergebnis in der Backfähigkeit, alles zu möglichst billigen Preisen. (192) **G. Friedli**, **Bäcker**, **St. Joseph, Alpengasse, Freiburg.**